

Ich fühle mich nicht »mitgemeint«!

Gegenderte Artikel können gut verständlich gelesen werden, sagt Helga Döring-Kles in ihrem Leserinnenbrief. Die Verwendung des generischen Maskulinums findet sie dagegen respektlos. Sie fühlt sich nicht »mitgemeint«. Eine Replik auf den Leserbrief von Michael Nieswandt in BuB 04/2021, Seite 167.

Sehr geehrter Herr Nieswandt,

Ihr Leserbrief bezüglich gegenderteter Schrift und Sprache hat mich auch sehr verwundert. Mir hat schon vor vielen Jahren das 1984 erschienene Buch der Sprachwissenschaftlerin Luise Pusch »Das Deutsche als Männersprache« die Augen geöffnet. Und dann haben mich Berichte über Menschen, die nicht Männer oder Frauen sind, sehr berührt. Und es gibt viele von ihnen. Der Genderstern bezieht sich nämlich nicht nur darauf, dass auch Frauen gemeint sind, sondern auf alle Menschen. Ich finde auch die Sprechpause, die den Genderstern deutlich macht, sehr gut und nachahmenswert. Dass zum Beispiel ZDF-Moderator Claus Kleber, den ich eigentlich für recht konservativ halte, sie anwendet, finde ich sehr respektvoll. Ebenso habe ich kein Problem, Texte mit Genderstern oder Ähnlichem flüssig zu lesen, da ich eine positive Haltung dazu habe. Im neuesten Heft der Hilfs- und Menschenrechtsorganisation »medico international« wurde statt Stern ein Doppelpunkt verwendet, was ich auch sehr angenehm fand.

Sie sprechen von Schriftbarrieren, mir fällt es stattdessen unangenehm auf und stört mich beim Lesen oder Hören, wenn noch schriftlich oder mündlich das generische Maskulinum verwendet wird, weil ich das einfach respektlos finde. Ich fühle mich jedenfalls nicht »mitgemeint«!

Ich bin mit meinen 72 Jahren alt genug, um schon viele Veränderungen bewerkstelligt zu haben. Zum Beispiel bin ich 1968 in den »Verein deutscher Volksbibliothekare« eingetreten. Da hat sich dann doch inhaltlich und sprachlich viel

verändert. Oder als beispielsweise auf dem Bibliothekartag 1971 die ersten Computer ausgestellt waren, haben wir jungen Menschen uns gefragt, was das je mit uns zu tun haben wird. In meinem letzten Berufsjahrzehnt habe ich dann selbstverständlich Auskunft auch mit Hilfe eines PC erteilt!

Der Genderstern bezieht sich nicht nur darauf, dass auch Frauen gemeint sind, sondern auf alle Menschen.

Natürlich vollziehen sich Veränderungen meist nicht reibungslos und nicht alle gehen in eine positive Richtung. Aber es gibt ja zur Bewertung moralische Gerüste wie der erste Satz von Artikel 1 des Grundgesetzes »Die Würde des Menschen ist unantastbar«, die Menschenrechte oder die Sustainable Development Goals (SDG) der UNO.

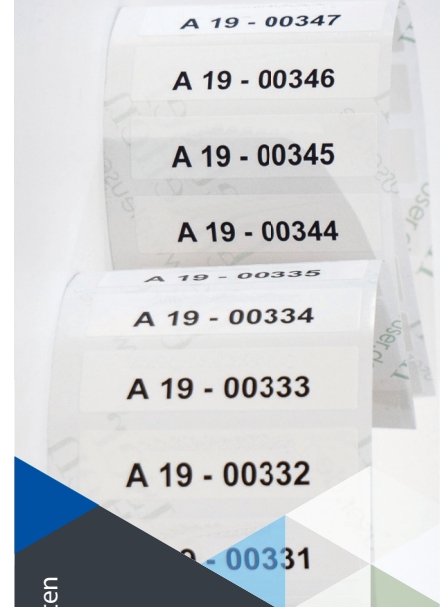
Wahrscheinlich wundern Sie sich jetzt, dass ich so etwas aufführe, aber das »Vorkommen« aller Menschen in einer Sprache – und nicht nur das »Mit-Gemeintsein« ist meines Erachtens ein sehr grundlegendes und nicht nur sprachwissenschaftliches Problem.

*Helga Döring-Kles,
Hannover*


Teilen Sie uns Ihre Meinung mit!

BuB – Forum Bibliothek und Information versteht sich als Forum für alle Beschäftigten in Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Zusendungen von Leserinnen und Lesern sind deshalb gerne willkommen. Bitte senden Sie Ihre Stellungnahmen direkt an bub@bib-info.de. Die Beiträge sollten maximal 4000 Zeichen umfassen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

**SO INDIVIDUELL
WIE IHRE
ANFORDERUNGEN.**



Signaturetiketten / Lokalkennzeichen / Interessenetiketten / Barcodeetiketten



Nutzen Sie unseren
Etiketten-Druckservice
Für **Außen- und Inne-
netiketten** für Bücher
und Archivalien.

In gewohnter und
garantierter Pleu-
ser®-Qualität

Nach DIN EN ISO
9706:20210-02

Tel. +49 (0)
6175.79827.27
www.pleuser.de

pleuser
etiketten

